



KIRCHLICHES AMTSBLATT

ERZBISTUM
HAMBURG

13. JAHRGANG

HAMBURG, 15. FEBRUAR 2007

Nr. 2

INHALT

Art.: 16	Botschaft des Heiligen Vaters Benedikts XVI. für die Fastenzeit 2007	23	Art.: 23	Diakonenweihe von Priesterkandidaten	29
Art.: 17	Aufruf der deutschen Bischöfe zur Misereor-Fastenaktion 2007	24	Art.: 24	Priesterrat	29
Art.: 18	Dank des Heiligen Vaters für den Peterspfennig	25	Art.: 25	Ankündigung der Hl.-Land-Kollekte am Palmsonntag, dem 1. April 2007	30
Art.: 19	Hirtenbrief von Erzbischof Dr. Werner Thissen zur österlichen Bußzeit 2007	25	Art.: 26	Beilage zum Kirchlichen Amtsblatt für die Erzdiözese Hamburg - Aushilfen und Vertretungen	30
Art.: 20	Dekret über die Aufhebung von katholischen Pfarreien in Pinneberg und Halstenbek sowie die Errichtung der katholischen Pfarrei St. Katharina in Pinneberg und Gesetz über die Neuordnung des Vermögens dieser kirchlichen Körperschaften	27	Art.: 27	Warnung	30
Art.: 21	Weisungen zur österlichen Bußzeit	29	Art.: 28	Warnung	30
Art.: 22	Kollekte in der „Missa Chrismatis“ 2007	29			
				Kirchliche Mitteilungen	
				Personalchronik des Erzbistums Hamburg	31
				Personalchronik des Bistums Osnabrück	31

Art.: 16

Botschaft des Heiligen Vaters Benedikts XVI. für die Fastenzeit 2007

„Sie werden auf den schauen, den sie durchbohrt haben“

Liebe Brüder und Schwestern!

„Sie werden auf den schauen, den sie durchbohrt haben“ (Joh 19,37). Dieses Wort aus der Hl. Schrift leitet unsere diesjährige Betrachtung zur Fastenzeit. Die österliche Bußzeit ist besonders geeignet, zusammen mit Maria und Johannes, dem Liebesjünger, bei dem zu verweilen, der am Kreuze für die ganze Menschheit sein Leben geopfert hat (vgl. Joh 19,25). In dieser Zeit der Buße und des Gebetes wenden wir darum unseren Blick mit lebendiger Anteilnahme zum gekreuzigten Christus, der durch seinen Tod auf Golgota uns die Fülle der Liebe Gottes offenbart hat. In der Enzyklika „Deus caritas est – Gott ist die Liebe“ habe ich mich dem Thema der Liebe gewidmet und die beiden Grundformen „Agape und Eros in den Blick gerückt.

Die Liebe Gottes: Agape und Eros

Mit dem Ausdruck Agape, der häufig im Neuen Testament vorkommt, wird die hingebende Liebe dessen bezeichnet, der ausschließlich das Wohl des anderen

sucht; das Wort Eros hingegen meint die Liebe dessen, den ein Mangel bedrückt und der nach der Vereinigung mit dem Ersehnten verlangt. Die Liebe, mit der Gott uns umgibt, entspricht der Agape. Kann der Mensch etwa Gott etwas geben, was Er nicht schon besäße? Was das menschliche Geschöpf ist und hat, ist Gottes Gabe: folglich ist es das menschliche Geschöpf, das in allem Gott braucht. Doch Gott liebt auch mit der Kraft des Eros. Im Alten Testament erweist der Schöpfer des Universums dem von Ihm erwählten Volk eine erwählende Liebe, die jeden menschlichen Beweggrund übersteigt. Der Prophet Hosea bringt diese göttliche Passion in wagemutigen Bildern zum Ausdruck, wie etwa dem von der Liebe eines Mannes zu einer ehebrecherischen Frau (vgl. 3, 1-3); wenn Ezechiel von der Beziehung Gottes zum Volk Israel spricht, scheut er sich nicht eine glühende und leidenschaftliche Sprache zu wählen (vgl. 16,1-22)). Solche biblischen Texte zeigen, dass der Eros zum Herzen Gottes selbst gehört: der Allmächtige erwartet das „Ja“ seiner Geschöpfe wie ein junger Bräutigam das seiner Braut.

Durch die Falschheit des Bösen hat sich die Menschheit leider von Anfang an der Liebe Gottes verschlossen in der Illusion einer unmöglichen Selbstgenügsamkeit (vgl. Gen 3,1-7). In sich verkrümmt hat sich Adam

von Gott, der Quelle des Lebens, entfernt und ist der Erste all derer geworden, „die durch die Furcht vor dem Tod ihr Leben lang der Knechtschaft verfallen waren“ (Hebr 2,15). Gott aber blieb unbesiegbar. Das „Nein“ des Menschen war statt dessen der entscheidende Anstoß für die Offenbarung Seiner Liebe in all ihrer erlösenden Kraft.

Das Kreuz offenbart die Fülle der Liebe Gottes

Im Geheimnis des Kreuzes offenbart sich in aller Fülle die uneingeschränkte Macht, mit der sich der himmlische Vater erbarmt. Um die Liebe seines Geschöpfes wiederzugewinnen, hat Er einen sehr hohen Preis aufgebracht: das Blut seines eingeborenen Sohnes. Der Tod, für den ersten Adam Zeichen der äußersten Einsamkeit und Ohnmacht, wurde gewandelt in den höchsten Akt der Liebe und der Freiheit des neuen Adam. So kann man gut mit Maximus dem Bekenner sagen, dass Christus „sozusagen göttlich gestorben ist, weil er freiwillig gestorben ist“ (Ambigua, 91, 1956). Im Kreuz enthüllt sich Gottes Eros zu uns. Eros ist in der Tat nach einem Ausdruck des Pseudo-Dionysius jene Kraft, „die es dem Liebenden nicht erlaubt, in sich selbst zu verweilen, sondern ihn drängt, sich mit dem Geliebten zu vereinigen“ (De divinis nominibus, IV, 13; P G 3,712). Gibt es einen „verrückteren Eros“ (N. Cabasilas, Vita in Christo 648) als den des Gottessohnes? Er wollte mit uns bis zu dem Punkte eins werden, der ihm die Folgen unserer Verbrechen an sich Selbst zu erleiden gestattet.

„Den sie durchbohrt haben“

Liebe Brüder und Schwestern! Schauen wir auf den am Kreuz durchbohrten Christus! Er ist die erschütterndste Offenbarung der Liebe Gottes, einer Liebe, in der Eros und Agape jenseits von allem Gegensatz sich gegenseitig erhellen. Am Kreuz bettelt Gott selbst um die Liebe seines Geschöpfes: Ihn dürstet nach der Liebe eines jeden von uns. Der Apostel Thomas hat in Jesus den „Herrn und Gott“ erkannt, als er die Hand in die Seitenwunde legte. Es überrascht nicht, dass viele Heilige im Herzen Jesu den bewegendsten Ausdruck des Geheimnisses dieser Liebe sehen. Man könnte geradezu sagen, dass die Offenbarung des Eros Gottes gegenüber dem Menschen in Wirklichkeit der höchste Ausdruck seiner Agape ist. Fürwahr nur die Liebe, in der sich die kostenlose Selbsthingabe und der leidenschaftliche Wunsch nach Gegenseitigkeit vereinen, gewährt eine Trunkenheit, welche die schwersten Opfer leicht macht. Jesus hat gesagt: „Wenn ich über die Erde erhöht bin, werde ich alle zu mir ziehen“ (Joh 12,32). Sehnsüchtig erwartet der Herr von uns vor allem die Antwort, dass wir seine Liebe annehmen und uns von Ihm an sich ziehen lassen. Wobei es nicht genügt, seine Liebe lediglich anzunehmen. Solche Liebe und solcher Einsatz wollen ihre Entsprechung in der Weitergabe an die anderen:

Christus „zieht mich zu sich“, um sich mit mir zu vereinigen, damit ich lerne, die Brüder und Schwestern mit seiner Liebe zu lieben.

Blut und Wasser

„Sie werden auf den schauen, den sie durchbohrt haben“. Schauen wir mit Vertrauen auf die durchbohrte Seite Jesu, aus der „Blut und Wasser“ (Joh 19,34) flossen. Die Kirchenväter haben diese Elemente als Symbole für Taufe und Eucharistie gesehen. Durch das Wasser der Taufe erschließt sich uns in der Kraft des Heiligen Geistes die Intimität der trinitarischen Liebe. Die Fastenzeit drängt uns, dass wir in der Gnade der Taufe aus uns selbst ausziehen und uns der barmherzigen Umarmung des Vaters (vgl. Hl. Johannes Chrysostomus, Katechesen, 3,14 ff.) öffnen. Das Blut, Symbol der Liebe des Guten Hirten, strömt durch das Geheimnis der Eucharistie in uns ein: „Die Eucharistie zieht uns in den Hingabeakt Jesu hinein ... wir werden in die Dynamik seiner Hingabe hineingenommen“ (Deus caritas est, 13). Leben wir also die Fastenzeit als eine „eucharistische“ Zeit, in der wir die Liebe Jesu empfangen und sie um uns in Wort und Tat verbreiten. Die Betrachtung dessen, „den sie durchbohrt haben“, drängt uns somit, den anderen das Herz zu öffnen und die Wunden zu erkennen, die der Würde des Menschseins geschlagen werden. Es drängt insbesondere, jede Form der Verachtung des Lebens und der Ausbeutung der menschlichen Person zu bekämpfen und die dramatische Vereinsamung und Verlassenheit vieler Menschen zu lindern. So werde die Fastenzeit für jeden Christen zur erneuten Erfahrung der Liebe Gottes, die uns in Jesus Christus geschenkt worden ist - eine Liebe, die wir unsererseits dem Nächsten weiterschenken müssen, vor allem denen, die leiden und in Not sind. Nur so können wir in reichem Maße der Freude von Ostern teilhaft werden. Maria, die Mutter der Schönen Liebe, leite uns auf diesem Wege der österlichen Bußzeit, einem Weg echter Umkehr zur Liebe Christi. Euch, liebe Brüder und Schwestern, wünsche ich eine fruchtbare Fastenzeit und erteile allen von Herzen den besonderen Apostolischen Segen.

Aus dem Vatikan, 21. November 2006

Benediktus PP XVI.

Art.: 17

Aufruf der deutschen Bischöfe zur Misereor-Fastenaktion 2007

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben,
die Fastenzeit wird geprägt durch Besinnung und Umkehr. Gott wendet sich uns zu. So sind auch wir gerufen, uns Gott und den Menschen zuzuwenden.

Wir können entdecken, was unserem Leben Sinn und Halt gibt.

„Entdecke, was zählt“ – dieses Leitwort der Misereor-Fastenaktion richtet unseren Blick auf die Bedeutung von Bildung. Viele Kinder in Afrika, Asien und Lateinamerika können nicht in die Schule gehen. Aber sie wollen lernen. Sie wollen ihr Leben meistern.

„Entdecke, was zählt“ – das heißt für uns, diesen Kindern Schulbildung zu ermöglichen. Auch Erwachsenen, denen Bildung verwehrt blieb, sollen neue Chancen eröffnet werden. Das Fastenopfer der deutschen Katholiken will ihnen allen Mut machen und Hoffnung geben.

In der Hilfe für andere erhält auch unser eigenes Leben neue Perspektiven in der Begegnung mit Menschen und mit Gott.

Wir Bischöfe bitten Sie wie in jedem Jahr um eine großzügige Spende.

Würzburg, den 20.11.2006

Für das Erzbistum Hamburg

Dr. Werner Thissen
Erzbischof

Dieser Aufruf soll am 4. Fastensonntag, dem 18. März 2007, in allen Gottesdiensten (auch am Vorabend) verlesen werden. Der Ertrag der Kollekte am 5. Fastensonntag, dem 25. März 2007, ist ausschließlich für das Bischöfliche Hilfswerk Misereor bestimmt.

Art.: 18

Dank des Heiligen Vaters für den Peterspfennig

Exzellenz!

Hochwürdigster Herr Erzbischof!

Die Apostolische Nuntiatur in Berlin hat diesem Staatssekretariat zur Kenntnis gebracht, dass Sie mit der Überweisung des „Peterspfennigs“ der Erzdiözese Hamburg für das Jahr 2006 in Höhe von EUR 40.465,69 Seine Heiligkeit Papst Benedikt XVI. und den Heiligen Stuhl in seinen vielfältigen apostolischen, pastoralen und karitativen Diensten und Aufgaben wirksam unterstützen.

Schon die Zeugnisse der frühen Christenheit schenken uns einen Eindruck von der gegenseitigen Rücksicht und Fürsorge unter den Gliedern des Volkes Gottes. Die Unterstützung, welche die reicheren Gemeinden den ärmeren schulden, verweist auf das Heilshandeln Gottes in der Geschichte, der durch die Kirche das Heil zu allen Menschen bringen will. Der heilige Papst Clemens I. sagt in seinem Brief an die Gemeinde in

Konrinth: „Wir wollen uns beeilen, mit beharrlicher Bereitwilligkeit jedes gute Werk zu vollbringen. Denn der Schöpfer und Herr des Alls selber frohlockt über seine Werke.“ (Erster Clemensbrief 33, 1-2). Wir dürfen als Glieder der Kirche, des mystischen Leibes Christi, teilhaben an der Heiligung der Welt. Durch den Diener der Nächstenliebe und Solidarität, den Christen für ihre bedürftigen Brüder und Schwestern leisten, werden dem Heilswerk des Erlösers in der Welt und in der Zeit Wege bereitet. Daher danke ich Ihnen, Exzellenz, im Namen des Heiligen Vaters ganz herzlich für diese großzügige Spende, mit der die Gläubigen Ihrer Teilkirche zu einem Spiegelbild der gütigen Freigebigkeit und Barmherzigkeit Gottes werden.

Als Unterpfand reicher himmlischer Gnaden erteilt Papst Benedikt XVI. Ihnen Exzellenz, den Priestern, Diakonen und Ordensleuten sowie allen, die Ihrer Hirtensorge anvertraut sind, von Herzen und in dankbarer Verbundenheit den Apostolischen Segen.

Mit dem Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung verbleibe ich Ihr

Aus dem Vatikan, am 8. Januar 2007

† **Tarcisio Kardinal Bertone**
Staatssekretär Seiner Heiligkeit

Art.: 19

Hirtenbrief von Erzbischof Dr. Werner Thissen zur österlichen Bußzeit 2007

Gebet – Nahrung für den Glauben

Liebe Schwestern und Brüder im Erzbistum,

beim Schreiben dieses Briefes geht es mir wie dem Apostel Paulus. Dieser beginnt seinen Brief an die Gemeinde mit den Worten „Ich danke Gott jedes Mal, wenn ich an euch denke.“¹

Ja, das kann ich jetzt nach vier Jahren Dienst in unserem Erzbistum ehrlich sagen: Unsere Gemeinden sind ein großer Schatz. Für diesen Schatz können wir nicht dankbar genug sein.

Natürlich ist die Situation vor Ort sehr unterschiedlich: unterschiedlich in der Zahl der Mitglieder, in der Länge der Wege, in der Altersstruktur, in den Aufgaben und Aktivitäten, in den sachlichen Voraussetzungen. Aber in jeder Gemeinde treffe ich Menschen, die entschieden mit Jesus Christus leben und sich für die Frohe Botschaft einsetzen.

Das zeigt sich in der treuen Mitfeier der Gottesdienste. Das zeigt sich in der Mitarbeit in Gremien, Verbänden und Einrichtungen. Das zeigt sich durch die Übernahme der vielen kleinen und großen Dienste in der Gemeinde. Ebenso in der Bereitschaft, Zeit und Kraft und auch Geld einzusetzen. Das zeigt sich

¹ Phil 1,3; vgl. auch 1 Kor 1,4

auch daran, wie Sie die finanziellen und strukturellen Schwierigkeiten angegangen sind.

Wenn ich mir das alles vor Augen führe, dann kann ich dem Apostel Paulus aus vollem Herzen nachsprechen: Ich danke Gott jedes Mal, wenn ich an euch denke.

Wichtigster Grund für die Dankbarkeit des Apostels ist, dass der Glaube wächst und sich entfaltet.²

Wie sieht es mit dem Wachsen des Glaubens bei uns aus? Manchmal habe ich den Eindruck, dass der Glaube bei uns stark aus früheren Jahren genährt wird. Das ist gut. Aber der Glaube braucht auch heute Nahrung, um sich gegenüber Gleichgültigkeit und Aberglauben durchsetzen zu können.

Die wichtigste Nahrung für den Glauben ist das Gebet. Wer betet, und das möglichst regelmäßig, dessen Glaube kann sich entfalten. Wer nicht betet, läuft Gefahr, immer weniger Kontakt mit Gott zu haben.

Eine Erfahrung

Kürzlich ergab sich zwischen einem Gemeindeglied und mir ein intensives Gespräch. Zum Thema Beten sagte mir mein Gegenüber: „Klar, ich bin katholisch, deshalb bin ich sonntags beim Gottesdienst dabei. Aber das Beten außerhalb des Sonntagsgottesdienstes fällt bei mir meistens aus. Morgens, so fügte er hinzu, muss bei mir alles schnell gehen, und abends falle ich müde ins Bett. Wann sollte ich beten?“

Am Ende des Gesprächs haben wir eine Vereinbarung getroffen. Morgens, unmittelbar nach dem Aufstehen, und abends, unmittelbar vor dem Zubettgehen, will mein Gesprächspartner das Kreuzzeichen machen. Und zwar langsam und bewusst mit dem Gedanken: Das Kreuz Christi prägt mich durch und durch.

Nach einiger Zeit erzählt er mir dann staunend von seiner Erfahrung. Mit dem Kreuzzeichen morgens und abends habe er sich redlich Mühe gegeben. Nur ganz selten habe er es vergessen oder nur flüchtig gemacht. Aber nach einiger Zeit habe er immer mehr das Bedürfnis gespürt, länger und öfter zu beten. „Aber dazu könnte ich gut etwas Anleitung gebrauchen“, meinte er.

Was ist der Mensch?

Der Mensch ist Sehnsucht nach Gott. Auch wenn unsere Sehnsucht oft verfremdet wird durch vieles, was man machen oder haben oder erleben will, so kann doch nur Gott die menschliche Sehnsucht stillen. Im Gebet bekommt unsere Sehnsucht Flügel. Aber wie oft sind wir flügelarm und tun uns schwer, die Flügel der Seele auszubreiten!

Vom Heiligen Niklaus von der Flüe ist der Satz überliefert: „Zum Gebet zieht man aus, wie man in den Kampf auszieht.“

In dieser Aussage spiegelt sich die Überwindung, die

notwendig sein kann, wenn ich mir Zeit zum Beten nehmen will. Wer dafür feste Zeiten am Tag reserviert, hat es leichter.

Wir im 21. Jahrhundert sind Verstandesmenschen. Was wir begreifen, was zweckmäßig ist, das gilt. Zugleich sind wir auch ausgeprägte Gefühlsmenschen. Was uns emotional anspricht, was uns lachen und weinen lässt, das hat Bedeutung. Das Beten scheint zunächst von alledem nichts zu haben.

Beten einüben

Mit dem Beten geht es uns oft wie mit einer Fremdsprache, die wir länger nicht gesprochen haben. Sie macht uns Mühe. Aber je mehr wir wieder Praxis haben, desto erfreulicher läuft es.

Wie man eine Fremdsprache wieder auffrischt, wissen wir. Und wie kann man das Beten wieder auffrischen? Man lernt es vor allem im Tun. Wie bei meinem Gesprächspartner mit dem Kreuzzeichen morgens und abends.

Aber es gibt auch Regeln, die einzuhalten sind, wenn man im Beten weiterkommen will. Fünf Schritte können dabei eine Hilfe sein.

Erster Schritt: Wenigstens einige Augenblicke am Tag bei mir selbst zu Hause sein. Die Frage aushalten: Wo bin ich wirklich Ich selbst? In mich hineinspüren, wer ich bin und was mich bewegt.

Zweiter Schritt: In die Stille hineinhorchen. Ich frage mich, wer denn dieser Gott für mich ist, zu dem ich beten will. Die Bilder, die mir von Gott kommen, angenehme und unangenehme, lasse ich los. Wir Menschen brauchen Bilder. Aber Gott ist jenseits aller Bilder.

Dritter Schritt: Ich sage zu Gott, was mich bewegt. Entweder mit meinen Worten, oder mit meinen Gefühlen, oder in Gedanken, vielleicht auch mit Gebärden. Ich kann mich Gott anvertrauen, so wie ich bin.

Vierter Schritt: Ich schweige vor Gott. Von ihm her komme ich. Zu ihm hin bin ich unterwegs. Er wohnt in mir. Ihm begegne ich in den Tiefen meiner selbst.

Fünfter Schritt: Ich danke Gott, dass er mich Spuren finden lässt zum Geheimnis meines Lebens.

Wer diese oder ähnliche Schritte praktiziert, der erfährt Beten tatsächlich als Aufschwung der Seele.

Und wenn wir von Gott so gar nichts spüren im Gebet? Jeder Beter kennt diese Not.

Dann denke ich an den alten Rabbi. Er hat in seinem Leben viel gelitten und doch immer wieder seine Not betend vor Gott gebracht. Seine Schüler sagen ihm: „Wie kannst du nur immer mit Gott reden, der offensichtlich mit dir nicht redet.“?

Der Rabbi erwidert: „Oh doch, er redet schon mit mir, er antwortet nur nicht.“

² vgl. 2 Thess 1,3

Beten ist kein Frage- und Antwortspiel. Im eigentlichen Sinn ist es auch kein Gespräch, das wir mit Gott führen. Vielmehr machen wir uns im Beten für Gott ansprechbar. Wir überwinden im Beten unsere Schwerhörigkeit gegenüber Gott, von der Papst Benedikt bei seinem Besuch in Bayern gesprochen hat.

Beten ist persönlich

Das Beten eines Menschen ist so persönlich wie der Klang seiner Stimme, wie sein Gang und seine Gestalt. Aber es gibt den bewährten Gebetsschatz der Kirche, von dem wir uns anregen lassen können.

Ich möchte Ihnen in Kurzform einige meiner liebsten Gebetsformen nennen. Vielleicht können Sie dann leichter die Ihnen gemäßen Formen erkennen.

Zum offiziellen Gebetsschatz der Kirche gehören die Psalmen Israels. Weltweit werden täglich mehrere daraus von uns Geistlichen im Brevier gebetet. Auch in manchen Liedern kommen sie vor. Im Laufe der Zeit kristallisieren sich Verse heraus, die sich besonders einprägen. Mein liebstes Psalmwort heißt: „Gott, ich vertraue dir“³. Sein Vertauen auf Gott setzen, sich Gott anvertrauen ist ein Grundton in den Psalmen.

Gern nehme ich mir Zeit für das Gebet des Schweigens, so wie ich es Ihnen bereits dargelegt habe. Beim Einatmen kann ich das Wort „Jesus“, beim Ausatmen das Wort „Christus“ im Sinn haben.

Die Anbetung vor dem ausgesetzten Allerheiligsten oder vor dem Tabernakel verbindet unser Beten mit der Feier der Heiligen Messe. Manchmal denke ich dabei an das Wort, das der Heilige Pfarrer von Ars überliefert hat: „Gott schaut mich an, und ich schaue ihn an.“

Der Rosenkranz lässt mich, wie Papst Johannes Paul es formuliert hat, mit den Augen Marias auf Jesus schauen. Der Rosenkranz gehört in seiner Schlichtheit zu den Hochformen meditativen Betens. Wenn ich ihn allein bete, dann gerne draußen im Gehen.

Ich möchte Ihnen auch das Gebet von Charles de Foucauld nennen, der kürzlich vom Papst selig gesprochen wurde. Es beginnt mit den steilen Worten: „Mein Vater, ich überlasse mich dir. Mach mit mir, was dir gefällt.“ Den vollständigen Text finden Sie im Gotteslob⁴. Dieses Beten hat genau die Richtung, die Jesus selbst im Vaterunser vorgegeben hat. Mit den Worten: Dein Wille geschehe.

Ausblick

Liebe Schwestern und Brüder, wenn ich über das Beten zu Ihnen spreche, dann kommt mir ein alter Film in den Sinn. Sein Titel ist: „Ich denke oft an Piroshka“.

In diesem Film hält ein Student seiner Verlobten lange Vorträge über die Liebe. Der Verlobten wird das zu bunt, und sie entgegnet: „Nicht reden, sondern tun.“

Genauso ist es mit dem Beten: Nicht darüber reden, sondern tun. Mein verehrter lieber Vorgänger, Erzbischof Ludwig, hat eine Gebetsschule gegründet. Inzwischen hat sie Bruder Willibrord vom Kloster Nütschau übernommen. Sehr herzlich empfehle ich Ihnen diese Gebetsschule, egal ob Sie in Nütschau daran teilnehmen wollen oder einen Kurs in Ihrer Gemeinde organisieren wollen.

Unser persönliches Beten mündet immer wieder ein in die gemeinsame Feier der Heiligen Messe. Zum Abschluss unseres Pastoralgesprächs werden wir am Sonntag, dem 24. Juni, einen großen Bistumsgottesdienst in Dreilützow feiern. Herzlich lade ich Sie dazu ein. Gerade uns in der Diaspora tut es gut, wieder einmal die große Gemeinschaft der Glaubenden zu erfahren und zu vertiefen.

Wie der Apostel Paulus danke ich Gott, wenn ich an Sie in den Gemeinden denke. Und ich freue mich, wenn wir im Sommer einmal mit vielen das Geheimnis unseres Glaubens feiern. Gott segne Sie auf Ihrem Weg durch die Wochen und Monate bis zu diesem Tag in Dreilützow.

Hamburg, 25. Januar 2007, am Fest der Bekehrung des Apostels Paulus

Ihr Erzbischof
† **Werner**

Dieses Bischofswort ist am ersten Fastensonntag, 24./25. Februar 2007 in allen Gottesdiensten zu verlesen.

Art.: 20

D e k r e t
über die Aufhebung von katholischen Pfarreien
in Pinneberg und Halstenbek
sowie die Errichtung der katholischen Pfarrei
St. Katharina in Pinneberg
und
G e s e t z
über die Neuordnung des Vermögens
dieser kirchlichen Körperschaften

I. Teil
Dekret über die Aufhebung von Pfarreien
und die Errichtung einer Pfarrei

Gemäß Teil I., Nr. 1, Abs. 1 S. 1 des Dekretes über Maßnahmen zur wirtschaftlichen Konsolidierung und Restrukturierung im Erzbistum Hamburg (Kirchliches Amtsblatt Erzbistum Hamburg, Bd. 10, Nr. 11, Art. 122, S. 167 i. V. m. Beilage zu Art. 122, S. 1, v. 15.12.2004) wird das Erzbistum Hamburg gemäß can. 374 § 1 Codex Iuris Canonici (CIC) pfarrlich neu aufgliedert. Pfarreien zu errichten, aufzuheben oder sie zu verändern, ist gemäß can. 515 § 2 Codex Iuris Canonici (CIC) allein Sache des Diözesanbischofs, der zuvor den Priesterrat anzuhören hat.

³ Ps 31,15 und andere

⁴ Gotteslob Seite 27

Der Priesterrat hat auf seiner Sitzung am 13./14. September 2006 dem zugestimmt, was folgt:

1. Mit Ablauf des 31.03.2007 werden die katholischen Pfarreien St. Michael und St. Pius, Fahltskamp 14, 25421 Pinneberg und Herz Jesu, Friedrichshulder Weg 1, 25469 Halstenbek aufgehoben.
2. Zugleich wird mit Wirkung ab 01.04.2007 die katholische Pfarrei mit Namen St. Katharina, Fahltskamp 14, 25421 Pinneberg errichtet.

Darüber hinaus wird Folgendes angeordnet:

3. Die gemäß Teil I., S. 3 Nr. 2 errichtete katholische Pfarrei St. Katharina ist eine öffentliche juristische Person des kanonischen Rechts und für den staatlichen Rechtskreis als Kirchengemeinde Körperschaft öffentlichen Rechts vorbehaltlich des öffentlichen Rechts.
4. Die katholische Pfarrei St. Katharina führt ein Siegel.
5. Das Gebiet der katholischen Pfarrei St. Katharina umfasst das Gebiet der bisherigen, nach Teil I., S. 3 Nr. 1 aufgehobenen katholischen Pfarreien.
6. Pfarrkirche der katholischen Pfarrei St. Katharina ist die auf den Titel St. Michael geweihte Kirche, Fahltskamp 14, 25421 Pinneberg.
7. Die Kirchenbücher und Akten der gemäß Teil I., S. 3 Nr. 1 aufgehobenen katholischen Pfarreien werden zum Zeitpunkt der Aufhebung dieser Pfarreien geschlossen und von der katholischen Pfarrei St. Katharina in sichere Verwahrung genommen. Ab dem Zeitpunkt der Wirksamkeit ihrer Errichtung nimmt ausschließlich die katholische Pfarrei St. Katharina erforderliche Eintragungen in neu anzulegende Kirchenbücher vor.
8. Zur Vertretung der katholischen Kirchengemeinde St. Katharina und zur Verwaltung deren Vermögens auf der Grundlage kirchlichen Rechts, insbesondere des Kirchenvermögensverwaltungsgesetzes (KVVG) für die Erzdiözese Hamburg sowie der Geschäftsweisung für Kirchenvorstände in der Erzdiözese Hamburg (GAKi) in der jeweils geltenden Fassung wird gemäß § 5 Abs. 3 S. 2 in Verbindung mit § 18 Abs. 2, 1. Hs. in Verbindung mit § 4 S. 2 KVVG und unter gleichzeitiger Gewährung einer Dispens von den Regelungen des § 3 Abs. 1, S. 1, 2 KKVg die Zusammensetzung des Kirchenvorstandes der Katholischen Kirchengemeinde St. Katharina ab dem Zeitpunkt der Wirksamkeit der Neuerrichtung der gemäß Teil I., S. 3 Nr. 1 dieser Urkunde aufgehobenen katholischen Kirchengemeinden wie folgt geregelt:

Nach erfolgter Wahl am 24./25. März 2007 gehören mit Wirkung der Neuerrichtung ab 01.04.2007 die gewählten Kirchenvorstandsmitglieder aus den

Pfarreien St. Michael, Pinneberg und Herz Jesu, Halstenbek dem Kirchenvorstand der katholischen Kirchengemeinde St. Katharina an.

Dieser Kirchenvorstand wählt spätestens in seiner zweiten Sitzung aus seiner Mitte einen stellvertretenden Vorsitzenden nach Maßgabe des § 6 Abs. 2 Geschäftsweisung für Kirchenvorstände in der Erzdiözese Hamburg (GAKi).

II. Teil

Gesetz über die Neuordnung des Vermögens

Gemäß der aufgrund can. 391 CIC gegebenen Gesetzgebungskraft und in Ausübung des kirchlichen Selbstbestimmungsrechts aufgrund Artikel 140 des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland vom 23. Mai 1949 (Bundesgesetzblatt 1949, Teil I., Seite 1 ff.) in Verbindung mit Artikel 137 Abs. 3 der Verfassung des Deutschen Reiches vom 11. August 1919 (Reichsgesetzblatt 1919, Seite 1383 ff.) sowie Ziffer 4 des Schlussprotokolls zum Vertrag zwischen dem Heiligen Stuhl und der Freien und Hansestadt Hamburg, dem Land Mecklenburg-Vorpommern und dem Land Schleswig-Holstein über die Errichtung von Erzbistum und Kirchenprovinz Hamburg vom 22. September 1994 (Kirchliches Amtsblatt für die Erzdiözese Hamburg, Bd. 1, Nr. 1, S. 1 ff., v. 27. Januar 1995, Hamburgisches Gesetz- und Verordnungsblatt 1995, Teil I, S. 31 ff., Gesetz- und Verordnungsblatt für Schleswig-Holstein 1994, S. 486 ff., Gesetz- und Verordnungsblatt für Mecklenburg-Vorpommern 1994, S. 1026 ff.) wird Folgendes gesetzlich angeordnet:

§ 1

Rechtsnachfolge

Die katholische Kirchengemeinde St. Katharina ist ab dem Zeitpunkt der Wirksamkeit ihrer Errichtung Gesamtrechtsnachfolgerin der nach Teil I., S. 3 Nr. 1 dieser Urkunde aufgehobenen katholischen Kirchengemeinden St. Michael und St. Pius, Pinneberg und Herz Jesu, Halstenbek.

§ 2

Neuordnung des Grundvermögens

Das Grundvermögen der bisherigen kirchlichen Körperschaften St. Michael und St. Pius, Pinneberg sowie Herz Jesu, Halstenbek wird wie folgt neu geordnet:

Das Eigentum an den nachfolgend aufgeführten Grundstücken geht mit allen Rechten, Pflichten und Bestandteilen von der jeweiligen gemäß Teil I., S. 3 Nr. 1 dieser Urkunde aufgehobenen katholischen Kirchengemeinden auf die gemäß Teil I., S. 3 Nr. 2 errichtete katholische Kirchengemeinde St. Katharina über:

- a) Amtsgericht Pinneberg, Grundbuch von Pinneberg, Blatt L 9984, Gemarkung Pinneberg, lfd. Nr. 1 zu 2, Flur 12, Flurstück 99/4;

- b) Amtsgericht Pinneberg, Grundbuch von Pinneberg, Blatt L 7506, Gemarkung Pinneberg, lfd. Nr. 1, Flur 12, Flurstücke 94/8, 94/10;
- c) Amtsgericht Pinneberg, Grundbuch von Pinneberg, Blatt L 8605, Gemarkung Pinneberg, lfd. Nr. 1, Flur 3, Flurstück 379/1;
- d) Amtsgericht Pinneberg, Grundbuch von Halstenbek, Blatt 4279, Gemarkung Halstenbek, lfd. Nr. 1, Flur 002, Flurstücke 28/34, 28/35.

Grundstücke im Sinne dieses Gesetzes sind auch Erbbaurechte, Wohnungs- bzw. Teileigentumsrechte, Wohnungs- und Teilerbbaurechte.

III. Teil Inkrafttreten

Das vorstehende Dekret und Gesetz treten am 31. März 2007 in Kraft.

Hamburg, den 15. Februar 2007

L. S. Dr. Werner Thissen
Erzbischof von Hamburg

Art.: 21

Weisungen zur österlichen Bußzeit

Die vierzig tägige Bußzeit lädt uns ein, uns mit neuer Entschiedenheit Christus zuzuwenden. Bewährte Mittel dazu sind: Besinnung, Gottesdienst und Gebet, heilsamer Verzicht und Sorge für die Armen in unserer Umgebung und weltweit.

Am Aschermittwoch ist der Empfang des Aschekreuzes sichtbares Zeichen unserer Buße und Umkehr.

Intensivierung des persönlichen Gebetes (Morgen- und Abendgebet, Tischgebet, Engel des Herrn), Lesen der Heiligen Schrift und Mitfeier der Heiligen Messe auch an Werktagen lassen uns geistlich aufleben.

Fasten, Almosen und Werke der Nächstenliebe verbinden uns mit den Bedürftigen und Armen, in denen Christus uns begegnet. Unser Misereopfer ist Zeichen für weltweite Hilfe.

Der Empfang des Bußsakramentes und die Teilnahme an Bußgottesdiensten gehören in diese vierzig Tage. Das Sakrament der Versöhnung soll öfter im Jahr, wenigstens aber zwischen Aschermittwoch und Pfingsten empfangen werden.

Aschermittwoch und Karfreitag sind gebotene Fast- und Abstinenztage mit einmaliger Sättigung und Verzicht auf Fleischspeisen. Die Verpflichtung zum Fasten gilt zwischen dem 18. und 60. Lebensjahr.

Die Freitage der österlichen Bußzeit sind in besonderer Weise dem Gedenken des Leidens und Sterbens

Jesu gewidmet. Das Freitagsopfer, welches das ganze Jahr über gilt, ist in den vierzig Tagen in besonderer Weise zu beachten.

H a m b u r g, 1. Februar 2007

Das Erzbischöfliche Generalvikariat

Art.: 22

Kollekte in der „Missa Chrismatis“ 2007

Die Kollekte in der „Missa Chrismatis“ ist für die Priesterausbildung im Bistum Puerto Iguazú bestimmt. Die Priesteramtskandidaten unseres Partnerbistums sind zur Finanzierung während ihrer Ausbildung auf die Hilfe des Bistums oder Dritter angewiesen. Das Bistum selbst hat jedoch nur sehr geringe eigene finanzielle Mittel zur Verfügung und ist auf die solidarische Unterstützung vieler Menschen angewiesen. Wir bitten um eine großzügige Spende.

H a m b u r g, 29. Januar 2007

Das Erzbischöfliche Generalvikariat

Art.: 23

Diakonenweihe von Priesterkandidaten

Am Samstag, dem 24. März 2007 wird Herr Markus Diederich (Heimatgemeinde: St. Andreas, Schwerin) die Diakonenweihe empfangen.

Die Weiheliturgie beginnt um 10.30 Uhr in der Propsteikirche St. Anna, Klosterstraße 13, 19053 Schwerin. Nach dem Gottesdienst wird ein Empfang im Bernhard-Schraeder-Haus gegeben.

Alle Priester, Diakone, pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind zur Mitfeier der Diakonenweihe herzlich eingeladen. Sie mögen zur Weihe auch diejenigen einladen, die sich für den Beruf des Priesters, des Diakons oder einen anderen Beruf um Pastoralen Dienst interessieren.

H a m b u r g, 29. Januar 2007

Das Erzbischöfliche Generalvikariat

Art.: 24

Priesterrat

Der Priesterrat der Erzdiözese Hamburg befasst sich auf seiner Sitzung am 14./15. Februar unter anderem mit der Bistumswallfahrt nach Dreilützow, einer Zwischenbilanz des Konsolidierungsprozesses und der Krankenhausseelsorge im Erzbistum. Das Protokoll wird allen Priestern, Diakonen und SprecherInnen der

pastoralen Berufsgruppen zugesandt. Alle anderen hauptamtlichen MitarbeiterInnen in der Pastoral können das Protokoll bei Frau Posse im Erzbischöflichen Generalvikariat (Telefon 040 / 2 48 77-230, mail: posse@egv-erzbistum-hh.de) anfordern.

H a m b u r g, 1. Februar 2007

Das Erzbischöfliche Generalvikariat

Art.: 25

Ankündigung der Hl.-Land-Kollekte am Palmsonntag, dem 1. April 2007

In seinem Fernsehinterview im August des vergangenen Jahres hat Papst Benedikt XVI. auf die schwierige Lage der Christen im Heiligen Land hingewiesen: „Ich glaube, so sagte er, „es ist wichtig, an die Christen im Orient zu erinnern, denn im Moment besteht die Gefahr, dass die Christen, die dort immer noch eine wichtige Minderheit sind, auswandern, dass gerade diese Ursprungsorte des Christentums leer werden von Christen, was eine große Gefahr ist. Wir müssen ihnen sehr helfen, dort zu bleiben.“ Der Heilige Vater hat jüngst selbst ein Zeichen der Solidarität gesetzt, indem er die Spende, die er anlässlich seines Besuches im Herbst 2006 in seiner bayerischen Heimat erhalten hatte, für die Christen im Heiligen Land, konkret für die Errichtung eines Pfarrzentrum in Nazareth, bestimmt hat.

Die einen realistischen Einblick in die Situation der Christen im Heiligen Land haben, sagen alle, dass ihre Lage unter den gegenwärtigen friedlosen politischen Verhältnissen dramatisch sei. Es wäre für die gesamte Christenheit traurig und beschämend, wenn es an der Wiege des Christentums keine Christen mehr gäbe. Die Kirche dort bedarf heute dringender denn je der Hilfe der Weltkirche, damit sie überlebt, dass sie ihre seelsorgliche Arbeit, ihre Schulen und karitativen Einrichtungen weiterführen und die vielen Heiligen Stätten für die Pilger in würdigem Zustand erhalten kann. Ihre Präsenz ist aber auch ein segensreicher Beitrag zur Überwindung von Hass und Feindschaft: „Ihr Zeugnis wird“, wie Papst Benedikt XVI. unlängst sagte, eine Hilfe und Stütze im Hinblick auf eine Zukunft in Frieden und Brüderlichkeit sein.“

„Wir müssen ihnen sehr helfen, dort zu bleiben.“ Die Kollekte am Palmsonntag, dem 1. April, gibt uns Gelegenheit, diese Bitte des heiligen Vaters durch eine großzügige Gabe zu erfüllen.

- Das Generalsekretariat des Deutschen Vereins vom Heiligen Lande, Steinfelder Gasse 17, 50670 Köln (Tel. 0221/135378, Fax: 0221/137802, E-Mail: mail@heilig-land-verein.de), versendet an die Pfarrgemeinden Plakate für den Aushang und einen

Textvorschlag für die Ankündigung der Kollekte. Weitere Informationen stehen im Internet unter www.heilig-land-verein.de und www.heilig-land.de (Kommissariate des Heiligen Landes der Franziskaner) zur Verfügung.

H a m b u r g, 5. Februar 2007

Das Erzbischöfliche Generalvikariat

Art.: 26

Beilage zum Kirchlichen Amtsblatt für die Erzdiözese Hamburg - Aushilfen und Vertretungen -

Art.: 27

Warnung

Vom Generalvikariat Münster wird darauf hingewiesen, dass sich eine Frau M. Kleizen, wohnhaft in Delden, Niederlande, als Mrs. Dr. Ing Helena Margarethe Maria ssmj und Oberin der Gemeinschaft „Societas Sancta Maria ad Jesum (NL)“ ausweist. Frau Kleizen wendet sich an verschiedene kirchliche Stellen mit dem Ansinnen, ein Haus oder eine Kirche kaufen zu wollen, um dort eine Niederlassung ihrer Gemeinschaft zu gründen.

Nach Auskunft des Generalsekretärs der Ordensobernenkonferenz der Niederlande ist Frau Kleizen weder eine Ordensfrau noch ist eine Gemeinschaft solchen Namens existent. Da eine betrügerische Absicht von Frau Kleizen nicht ausgeschlossen werden kann, wird vor einem Kontakt mit ihr gewarnt.

H a m b u r g, den 7. Februar 2007

Das Erzbischöfliche Generalvikariat

Art.: 28

Warnung

Vor einigen Wochen wurden die Ordinariate der deutschen (Erz-)Diözesen durch das Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz vor betrügerischen Projektanträgen aus Uganda gewarnt.

In diesem Zusammenhang wurde durch Misereor darauf aufmerksam gemacht, dass die Seriosität der Anträge aus der Erzdiözese Kampala in Uganda sehr einfach daran überprüft werden kann, ob diese über das diözesane Caritas (Entwicklungs-)Büro versandt worden sind. Alle Projektanträge aus der Erzdiözese Kampala werden zunächst durch das Caritas Büro geprüft und dann erst nach Deutschland versandt.

Um unseriösen Bittstellern generell das Handwerk zu legen, empfehlen wir, bei allen Hilfsgesuchen den Rat der kirchlichen Hilfswerke einzuholen.

H a m b u r g, 5. Februar 2007

Das Erzbischöfliche Generalvikariat

Personalchronik des Erzbistums Hamburg

9. Januar 2007

B e r g n e r, Georg, Kaplan in St. Maria – St. Joseph, Hamburg-Harburg, zum Dekanatsjugendseelsorger des Dekanates Hamburg-Harburg ernannt.

31. Januar 2007

J o h a n n s e n, Roman, Katholischer Standortpfarrer Schwerin, zum Militärpfarrer ernannt.

Personalchronik des Bistums Osnabrück

13. Dezember 2006

R ü t e r, Otto, Pfarrer für die Gefängnisseelsorge in den Justizvollzugsanstalten Lingen, Meppen, Geeste und Osnabrück, mit Wirkung vom 01. Januar 2007 zusätzlich zum Diözesanbeauftragten für die Seelsorge an den Justizvollzugsanstalten im Bereich des Bistums Osnabrück.

14. Dezember 2006

G o r i t z k a, Dr. Richard, Diakon in St. Bonifatius, Wittmund, und Gefängnisseelsorger der Justizvollzugsanstalten in Emden und Aurich, mit Wirkung vom 01. Januar 2007 auch Diakon in St. Ludgerus, Aurich, Maria-Hilfe der Christen, Wiesmoor, und St. Joseph, Neustadtgödens, bei gleichzeitiger Entpflichtung als Diakon in St. Willehad, Esens, und St. Nikolaus, Langeoog.

T u r e k, Zdzislaw, Pfarrer, Leitung der Missio cum cura animarum für die Katholiken polnischer Sprache in Bremen und im niedersächsischen Anteil des Bistums Osnabrück, mit Wirkung vom 1. Januar 2007 Leitung der Missio cum cura animarum mit Sitz in Bremen für die Dekanate Bremen und Twistringen.

P r z y b y l e k, Roman, Pastor für die polnischen Katholiken im niedersächsischen Teil des Bistums Osnabrück, mit Wirkung vom 01. Januar 2007 Leitung der neu eingerichteten Missio cum animarum für diesen Bereich mit Sitz in Osnabrück.

27. Dezember 2006

L i n t k e r, Bernhard, Pfarrer in St. Elisabeth, Bremen, mit Wirkung vom 1. Januar 2007 zusammen

mit Propst Domkapitular Msgr. Ansgar Lüttel solidarisch die Verantwortung für die neu errichtete Pfarrei St. Johann, Bremen. Gleichzeitig übernimmt er die Aufgaben des Moderators.

L ü t t e l, Ansgar, Domkapitular, Msgr., Propst in St. Johann, Bremen, mit Wirkung vom 1. Januar 2007 zusammen mit Pfarrer Bernhard Lintker solidarisch die Verantwortung für die neu errichtete Pfarrei St. Johann, Bremen.

G ö h l i c h, Peter, Pfarrer in St. Hildegard und Herz-Jesu, Bremen, mit Wirkung vom 01. Januar 2007 zusammen mit Pfarrer Clemens Loth solidarisch die Verantwortung für die neu errichtete Pfarrei St. Franziskus, Bremen. Gleichzeitig übernimmt er die Aufgaben des Moderators.

L o t h, Clemens, Pfarrer in St. Pius und St. Benedikt, Bremen, mit Wirkung vom 01. Januar 2007 zusammen mit Pfarrer Peter Göhlich solidarisch die Verantwortung für die neu errichtete Pfarrei St. Franziskus, Bremen.

W a g n e r, Robert, Pfarrer in St. Marien und St. Bonifatius, Bremen, mit Wirkung vom 01. Januar 2007 zusammen mit Pfarrer Michael Wehrmeyer solidarisch die Verantwortung für die neu errichtete Pfarrei St. Marien, Bremen. Gleichzeitig übernimmt er die Aufgaben des Moderators.

W e h r m e y e r, Michael, Pfarrer in St. Josef und St. Nikolaus, Bremen, mit Wirkung vom 1. Januar 2007 zusammen mit Pfarrer Robert Wagner solidarisch die Verantwortung für die neu errichtete Pfarrei St. Marien, Bremen.

R o s e m a n n, Frank, Pfarrer in St. Ursula, Bremen, mit Wirkung vom 1. Januar 2007 zusammen mit Pfarrer Rüdiger Weth solidarisch die Verantwortung für die neu errichtete Pfarrei St. Katharina von Siena, Bremen. Gleichzeitig übernimmt er die Aufgaben des Moderators.

W e t h, Rüdiger, Pfarrer in St. Georg, Bremen, mit Wirkung vom 1. Januar 2007 zusammen mit Pfarrer Frank Rosemann solidarisch die Verantwortung für die neu errichtete Pfarrei St. Katharina von Siena, Bremen.

D a u, Joachim, Pfarrer in St. Hedwig und St. Thomas von Aquin, Bremen, mit Wirkung vom 1. Januar 2007 zusammen mit Pfarrer Josef Wilken solidarisch die Verantwortung für die neu errichtete Pfarrei St. Raphael, Bremen. Gleichzeitig übernimmt er die Aufgaben des Moderators.

W i l k e n, Josef, Pfarrer in St. Antonius von Padua und St. Godehard, Bremen, mit Wirkung vom 1. Januar 2007 zusammen mit Pfarrer Joachim Dau solidarisch die Verantwortung für die neu errichtete Pfarrei St. Raphael, Bremen.

09. Januar 2007

S i e v e r s, Jutta, Gemeindeferentin in St. Johann und St. Elisabeth, Bremen, mit sofortiger Wirkung als Gemeindeferentin für die neu errichtete Pfarrei St. Johann, Bremen, beauftragt.

B r i n k m a n n, Elisabeth, Gemeindeferentin in St. Georg, Bremen, mit sofortiger Wirkung als Gemeindeferentin für die neu errichtete Pfarrei St. Katharina von Siena, Bremen, beauftragt.

B u n d f u s s, Gisela, Gemeindeferentin in St. Hedwig und St. Thomas von Aquin, Bremen, mit sofortiger Wirkung als Gemeindeferentin für die neu errichtete Pfarrei St. Raphael, Bremen, beauftragt.

F r a n t z e n, Ursula, Gemeindeferentin in St. Antonius von Padua und St. Godehard, Bremen, mit sofortiger Wirkung als Gemeindeferentin für die neu errichtete Pfarrei St. Raphael, Bremen, beauftragt.

H o g e, Linda, Gemeindeferentin in St. Marien und St. Bonifatius, Bremen, mit sofortiger Wirkung als Gemeindeferentin für die neu errichtete Pfarrei St. Marien, Bremen, beauftragt.

M ö l l e r, Ansgar, Gemeindeferent in St. Nikolaus und St. Josef, Bremen, mit sofortiger Wirkung als Gemeindeferent für die neu errichtete Pfarrei St. Marien, Bremen, beauftragt.

T e r h e y d e n, Sr. Judith, Gemeindeferentin in St. Benedikt und St. Pius, Bremen, mit sofortiger Wirkung als Gemeindeferentin für die neu errichtete Pfarrei St. Franziskus, Bremen, beauftragt.

S w i t e n k o, Agnes, Gemeindeassistentin in St. Benedikt und St. Pius, Bremen, mit sofortiger Wirkung als Gemeindeassistentin für die neu errichtete Pfarrei St. Franziskus, Bremen, beauftragt.

T e n b e r g e, Bernhard, Pastoralreferent in St. Hedwig und St. Thomas von Aquin, Bremen, und Auftrag zur Mitarbeit im Projekt „Weiterentwicklung des Stadtdekanates Bremen – Missionarisch Kirche sein in der Großstadt“, mit sofortiger Wirkung als Pastoralreferent für die neu errichtete Pfarrei St. Raphael, Bremen, beauftragt unter Beibehaltung der Projektaufgaben.

E g b e r s – N a n k e m a n n, Andreas, Pastoralreferent in St. Hedwig und St. Thomas von Aquin, Bremen, mit sofortiger Wirkung als Pastoralreferent für die neu errichtete Pfarrei St. Raphael, Bremen, beauftragt.

L ü b b e r s, Tobias, Pastoralreferent in St. Antonius von Padua und St. Godehard, Bremen, mit sofortiger Wirkung als Pastoralreferent für die neu errichtete Pfarrei St. Raphael, Bremen, beauftragt.

B ö h n s t e d t, Carla, Pastoralreferentin in Herz Jesu

und St. Hildegard, Bremen, mit sofortiger Wirkung als Pastoralreferentin für die neu errichtete Pfarrei St. Franziskus, Bremen, beauftragt.

E g b e r s, Anja, Pastoralreferentin in St. Bonifatius, Bremen, und Koordinatorin der Notfallseelsorge der katholischen Kirche im Dekanat Bremen, mit sofortiger Wirkung als Pastoralreferentin für die neu errichtete Pfarrei St. Marien, Bremen, beauftragt unter Beibehaltung der Aufgaben in der Notfallseelsorge.

R i c k e r m a n n, Hildegard, Pastoralreferentin in St. Elisabeth, Bremen, und Auftrag zur Mitarbeit im Bereich Verkündigung im Seelsorgeamt, mit sofortiger Wirkung als Pastoralreferentin für die neu errichtete Pfarrei St. Johann, Bremen unter Beibehaltung ihres Auftrags im Bereich Verkündigung.

S c h r a t z, Ulrich, Pastoralreferent in St. Ursula, Bremen, und beim Propst auf Stadt- und Dekanatsbene mit sofortiger Wirkung als Pastoralreferent für die neu errichtete Pfarrei St. Katharina von Siena, Bremen unter Beibehaltung seiner Aufgaben beim Propst.

17. Januar 2007

A h r e n s, Josef, Pfarrer in Hagen, mit sofortiger Wirkung zum Dechanten des Dekanates Osnabrück-Süd ernannt.

B l a n k, Dietmar, Domkapitular, Msgr., Propst in Meppen, mit sofortiger Wirkung zum Dechanten des Dekanates Emsland-Mitte ernannt.

B u r k e, Thomas, Pfarrer in Emsbüren, mit sofortiger Wirkung zum Dechanten des Dekanates Emsland-Süd ernannt.

B u ß, Jörg, Pfarrer auf Norderney, mit sofortiger Wirkung zum Dechanten des Dekanates Ostfriesland ernannt.

L ü t t e l, Domkapitular, Msgr., Propst in Bremen, weiterhin kraft seines Amtes Dechant des Dekanates Bremen.

M o l i t o r, Reinhard, Msgr. Pfarrer in Twistringen, mit sofortiger Wirkung zum Dechanten des Dekanates Twistringen ernannt.

S t e c k e r, Dr. Bernhard, Pfarrer in Ostercappeln, mit sofortiger Wirkung zum Dechanten des Dekanates Osnabrück-Nord ernannt.

T h ö r n e r, Alfons, Pfarrer in Papenburg, mit sofortiger Wirkung zum Dechanten des Dekanates Emsland-Nord ernannt.

V o ß h a g e, Gerhard, Pfarrer in Wietmarschen, mit sofortiger Wirkung zum Dechanten des Dekanates Grafschaft Bentheim ernannt.

W i e h, Dr. Hermann, Msgr., Pfarrer in Osnabrück,

mit sofortiger Wirkung zum Dechanten des Dekanates Osnabrück-Stadt ernannt.

D a n n e, Pater Josef MSC, Pfarrer in Esterwegen, mit sofortiger Wirkung zum stellvertretenden Dechanten des Dekanates Emsland-Nord ernannt.

D r o b n y, Martin, Pfarrer in Nordhorn, mit sofortiger Wirkung zum stellvertretenden Dechanten des Dekanates Grafschaft Bentheim ernannt.

H a s s e l m a n n, Johannes, Pfarrer in Haren-Rütenbrock, mit sofortiger Wirkung zum stellvertretenden Dechanten des Dekanates Emsland-Mitte ernannt.

H ö n e, Stephan, Pfarrer in Merzen, mit sofortiger Wirkung zum stellvertretenden Dechanten des Dekanates Osnabrück-Nord ernannt.

K r a l l m a n n, Hermann, Pfarrer in Freren, mit sofortiger Wirkung zum stellvertretenden Dechanten

des Dekanates Emsland-Süd ernannt.

L i e r, Michael, Pfarrer in Diepholz, mit sofortiger Wirkung zum stellvertretenden Dechanten des Dekanates Twistringen, ernannt.

M ü h l h ä u s e r, Heiner, Pfarrer in Osnabrück, mit sofortiger Wirkung zum stellvertretenden Dechanten des Dekanates Osnabrück-Stadt ernannt.

S c h ö n e i c h, Dietmar, Pfarrer in Emden, mit sofortiger Wirkung zum stellvertretenden Dechanten des Dekanates Ostfriesland ernannt.

V o ß, Johannes, Krankenhauspfarrer in Georgsmarienhütte, mit sofortiger Wirkung zum stellvertretenden Dechanten im Dekanat Osnabrück-Süd ernannt.

W e h r m e y e r, Michael, Pfarrer in Bremen, mit sofortiger Wirkung zum stellvertretenden Dechanten des Dekanates Bremen ernannt.

Deutsche Post AG
Postvertriebsstück
C 13713
Entgelt bezahlt
Katholische Verlagsgesellschaft mbH St. Ansgar
Schmilinskystraße 80, 20099 Hamburg
